

Liechtensteinische Wochenzeitung.

Vierter Jahrgang.

Baduz, Freitag

Nr. 23.

den 9. Juni 1876.

Die liechtensteinische Wochenzeitung erscheint jeden Freitag. Sie kostet für das Inland ganzjährig 2 fl., halbjährig 1 fl. sammt Postversendung und Zustellung in's Haus. Mit Postversendung für Oesterreich ganzjährig 2 fl. 50 kr., halbjährig 1 fl. 25 kr.; für das übrige Ausland ganzjährig 2 fl., halbjährig 1 fl. 10 kr. ohne Postversendung. — Man abonniert für das In- und Ausland bei der Redaktion in Baduz oder bei den betreffenden Postämtern. — Einrückungsgebühr für die 2gespaltene Zeile 5 kr. — Briefe und Gelder werden franco erbeten an die Redaktion in Baduz.

Amtlicher Theil.

Vakante Pfründe.

Einverständlich mit der fürstlich liechtensteinischen Regierung wird hiemit bekannt gegeben, daß die unter dem höchsten Patronate Seiner Durchlaucht des regierenden Fürsten von Liechtenstein stehende Pfarropfründe Ruggell mit einem fixen jährlichen Einkommen von 500 fl. ö. W. in Erledigung gekommen ist und auf dem Wege des Konkurses zur Wiederbesetzung gelangt.

Jene Hochw. Diözesan-Geistlichen, welche Willens sind, sich um diese Pfründe zu bewerben, haben ihre diesfälligen Gesuche bis zum 24. ds. Mts. direkt beim bischöfl. Ordinariat einzureichen.

Chur, 3. Juni 1876.

Für das bischöfl. Ordinariat:

J. N. Appert, Kanzler.

Vaterländisches.

(m) Bilder aus der vaterländischen Geschichte.

72. Die Fürsten von Liechtenstein.

Die Franzosen-Kriege.

(Fortsetzung.)

Die Franzosen sahen sich gezwungen die Gegenden am Bodensee bald wieder zu verlassen und so wurde auch Vorarlberg vom Feinde befreit. Da aber die Zeiten immerhin unruhig blieben, wurde am Rhein strenge Wache gehalten und die Rheinüberfahrten bei Ruggell, Burgerau und Balzers, sowie der Posten beim St. Katharinenbrunnen besetzt. Keinen Unbekannten ließ man passieren, ebenso keine Bettler und dergleichen Leute; Verdächtige lieferte man nach Baduz.

Schon 1797 siegte Napoleon wieder in Italien und drang nach Oesterreich vor. Auch in der Schweiz wurde die alte Ordnung umgestürzt, überall errichtete man Freiheitsbäume und kündigte den bisherigen geistlichen und weltlichen Herren den Gehorsam auf. Darum begaben sich der Fürst von Pfäfers nach Eschen, den Fürst von Einsiedeln nach St. Gerold und die Stiftsdamen von Schanis sowie viele reiche Herren jener Gegenden nach Baduz.

Napoleon hatte zwar mit Deutschland und Oesterreich Frieden geschlossen, allein schon 1798 entbrannte der Krieg wieder. Im Herbst des genannten Jahres rückten die Franzosen in unsere Nähe und besetzten das linke Rheinufer von Ragaz bis zum Bodensee. Sie nahmen alle Schiffe aus dem Rhein und erhielten immerwährend frischen Zuzug aus der nördlichen und westlichen Schweiz. Die Oesterreicher lagen in Bünden, im

Liechtensteinischen und in Vorarlberg. Am 6. März 1799 überschritten die französischen Kolonnen unter Massena den Rhein bei Trübbach und Bendorf. Der Uebergang am letztern Orte geschah Morgens 7 Uhr unerwartet. Die Oesterreicher thaten 3 Lärmschüsse und retirirten auf Mendeln. Am Mendler-Wald postirten sie sich, ihre Vorposten die noch in Eschen standen, zogen sie sechtend zurück. Drei Kanonen fielen den Franzosen in die Hände. Eine andere Abtheilung derselben zog über den Schellenberg. Auch herwärts Planken wurde gestritten, die Oesterreicher wichen über den Berg zurück und die Franzosen besetzten Planken. Bald waren die Franzosen überall Meister und drangen auf der Straße von Feldkirch vorwärts. Vom 6. bis 9. März ward hier ein lebhaftes Feuer unterhalten. Darauf trat Waffenruhe ein bis zum 22. März. — Die Abtheilung, welche bei Trübbach den Rhein überschritt, schlug eine Brücke und bewerkstelligte den Uebergang, ohne daß die Kaiserlichen es ihr wehrten. Sie zogen in den Paß der Luziensteig zurück, wo sie sogleich angegriffen wurden und in wenigen Stunden war der wichtige Paß in den Händen der Franzosen. Auch Chur wurde von ihnen besetzt. Der Fürstbischof hatte sich schon am 6. März mit Registrator (später Regens) Burscher und einem Reitknecht durch das Prätigau nach Montafon geflüchtet. Die drei Pferde mußte er im Prätigau zurücklassen und eine halbe Stunde nachher wurden sie von den Franzosen genommen.

Massena nahm sein Hauptquartier in Mendeln und verlegte die Hauptmacht ins Liechtensteinische. Er suchte nun Feldkirch zu nehmen. Am Charfreitag den 22. März 1799 drangen die Franzosen vor, theils auf der Straße gegen Tisis, theils über den Schellenberg und gegen Tosters. Am 23. März geschah der Hauptangriff, der gegen die Höhen und Verschanzungen am Kapf gerichtet war. Vergeblich suchte eine Abtheilung bei Rosels die Ill zu überschreiten und die Kanonen und Haubitzen auf dem Schellenberg, welche gegen die große Schanze auf dem Kapf gerichtet waren, thaten keine Wirkung. Ein blutiger Kampf entspann sich, da die Franzosen mit großer Kühnheit die Höhen und Schanzen angriffen. Nach großem Verluste mußten sie das Unternehmen aufgeben. Die Kolonne, welche gegen Tisis vorgerückt war, hatte die Oesterreicher schon gegen Feldkirch zurückgetrieben, da tödtete die Kugel eines österreichischen Kanoniers den Anführer und dadurch erschüttert, machte die Kolonne Halt. Der ganze Angriff auf den Kapf war mißlungen. Alle Wagen im Liechtensteinischen wurden aufgeboden, um die Verwundeten zu führen. Am Ostersonntag war Waffenruhe und es wurden viele Tödtete in Eschen begraben. Da die Nachricht eintraf, daß auch Jourdan bei Ostrach geschlagen sei, so zogen die Franzosen am Ostermontag in aller Stille aus dem Lande. (Fortsetzung folgt)